



Mitglied der



**IPN**

Leibniz-Institut für die Pädagogik der  
Naturwissenschaften und Mathematik

# Nie war sie so wertvoll wie heute

## Die Bedeutung der (Schul-)Psychologie für schulische Bildungsprozesse

Prof. Dr. Olaf Köller

IPN Kiel

Festvortrag 50 Jahre Schulpsychologie in Nürnberg, 12. Juni 2012

Prof. Dr. Olaf Köller, Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik





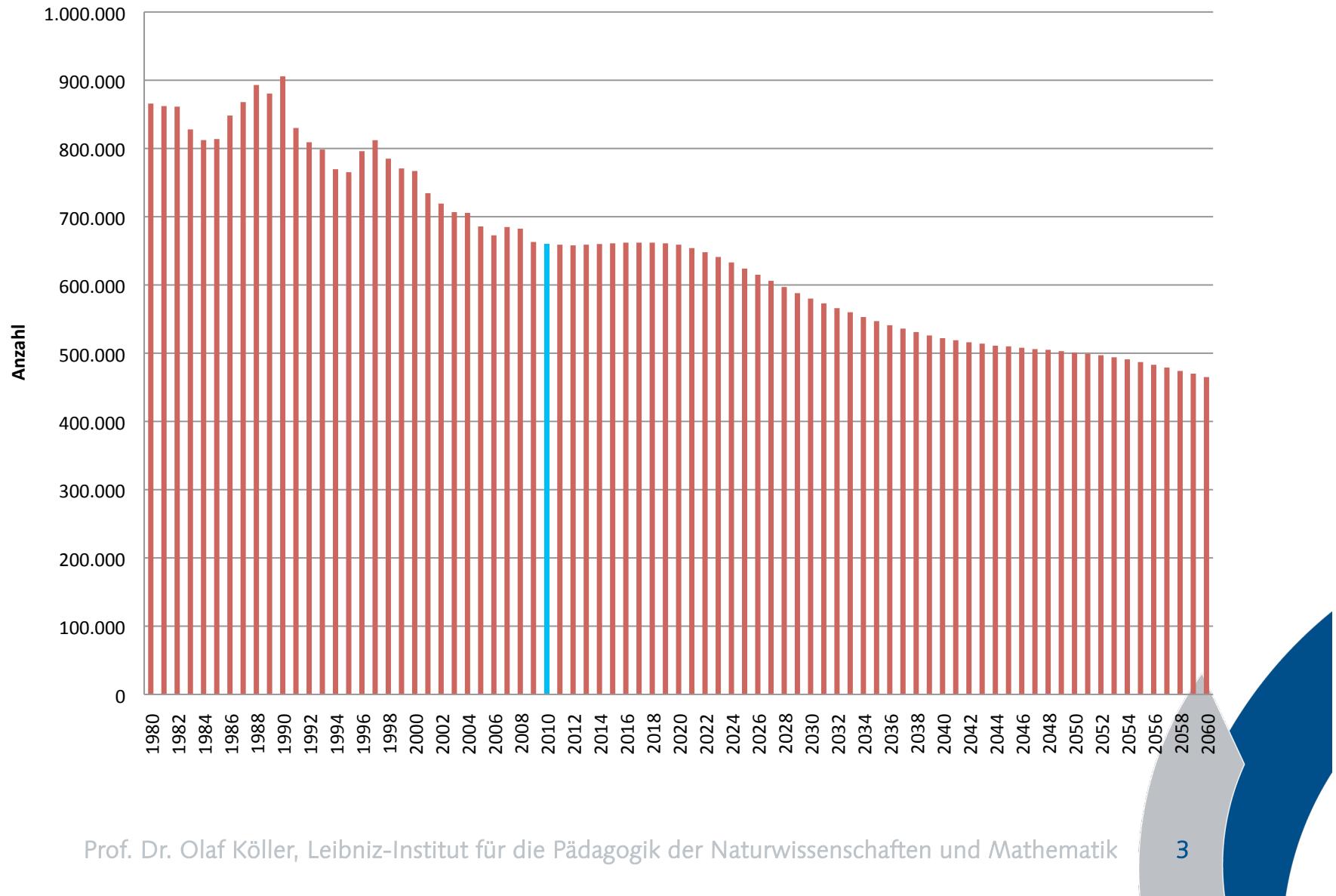
# Überblick

- Demographische Entwicklung und die Folgen
- Die Bedeutung psychologischer Forschung für die verschiedenen institutionelle Bildungsetappen: Beispiele
  - Wissen über die Entstehung sozialer Ungleichheit und die Bedeutung vorschulischer Förderung
  - Wissen über schulische und unterrichtliche Determinanten erfolgreichen Lernens in der Schule
- Wie stellt sich die Schulpsychologie auf? Hat sie die richtigen Tätigkeitsfelder?



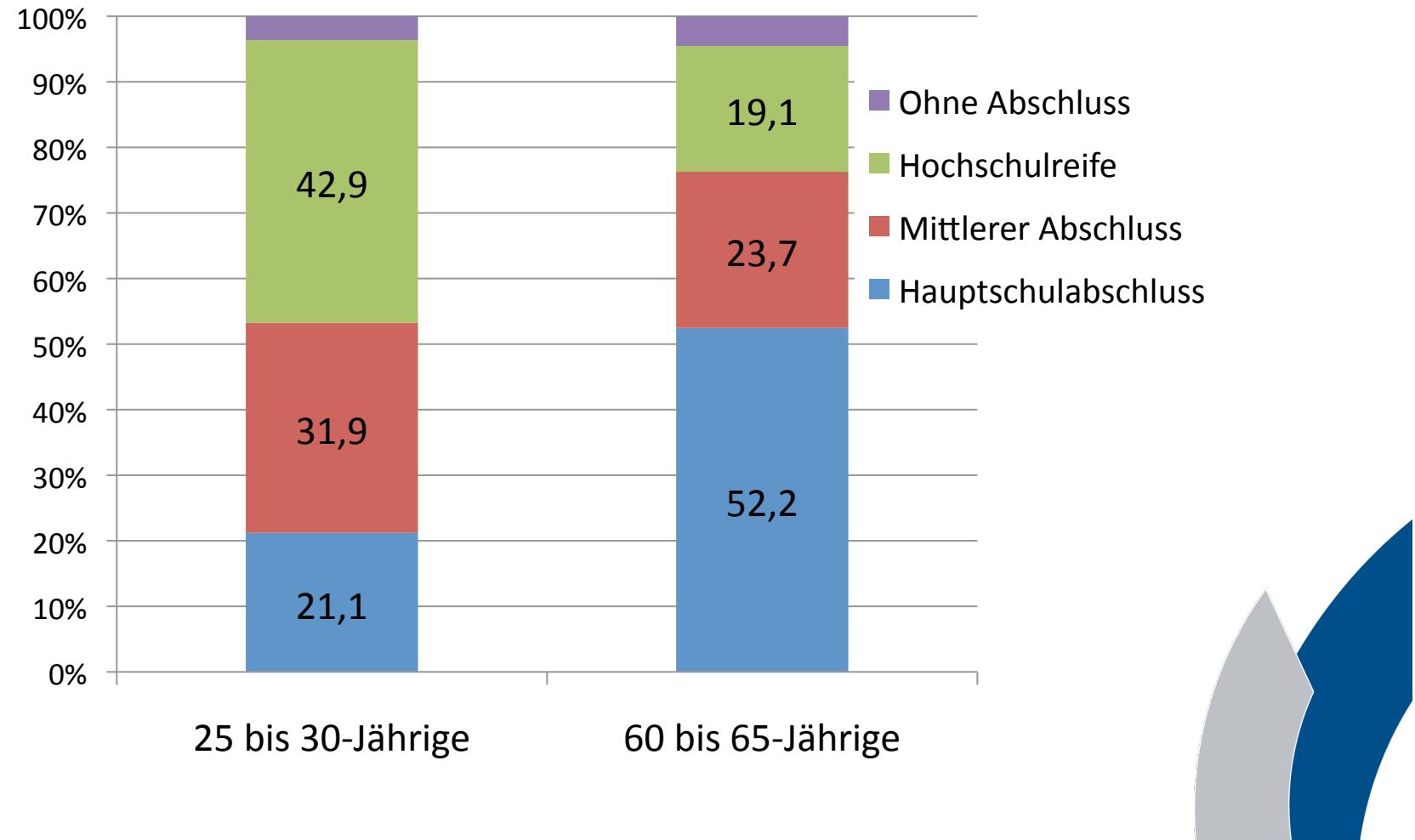


# Geburtenentwicklung von 1980 bis 2060



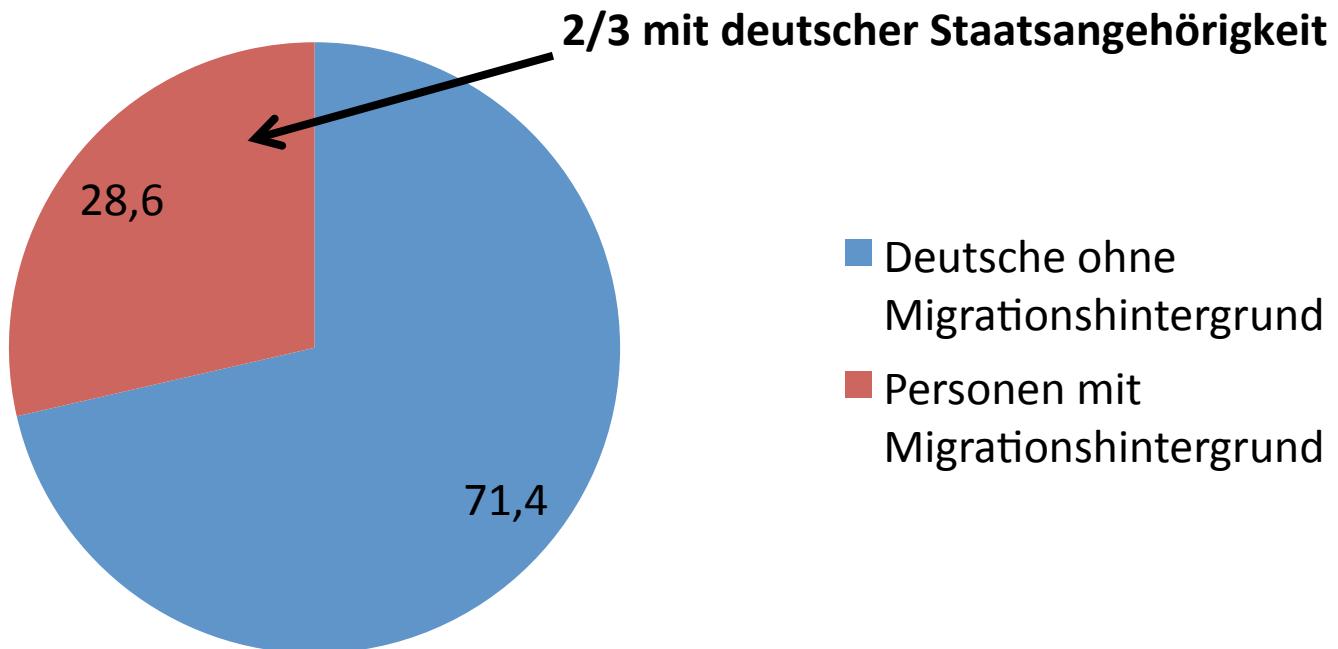


# Bildungsstand der Bevölkerung nach Altergruppen im Jahre 2008





# Personen mit Migrationshintergrund unter 25 Jahren nach Altersgruppen in Prozent, 2009



Unter 5	5-10	10-15	15-20	20-25
34,6	32,0	29,4	25,9	24,1



# Was heißt das?

- Sinkende Schülerzahlen
- Relativer Anteil benachteiligter Schülerinnen und Schüler steigt
- Nachfrage nach höheren Bildungsabschlüssen steigt
- Mehr individueller und kollektiver Förderbedarf im Bildungssystem
- Frage nach der Relevanz psychologischer Forschung zu Fördermaßnahmen in den verschiedenen Bildungsetappen





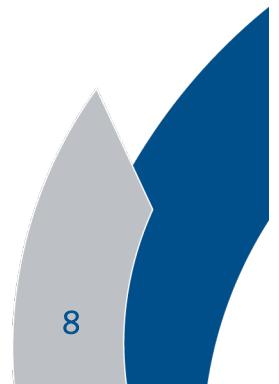
# Die Bedeutung psychologischer Forschung für verschiedene Bildungsetappen

Prof. Dr. Olaf Köller, Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik



# Die Bedeutung psychologischer Forschung für verschiedene Bildungsetappen

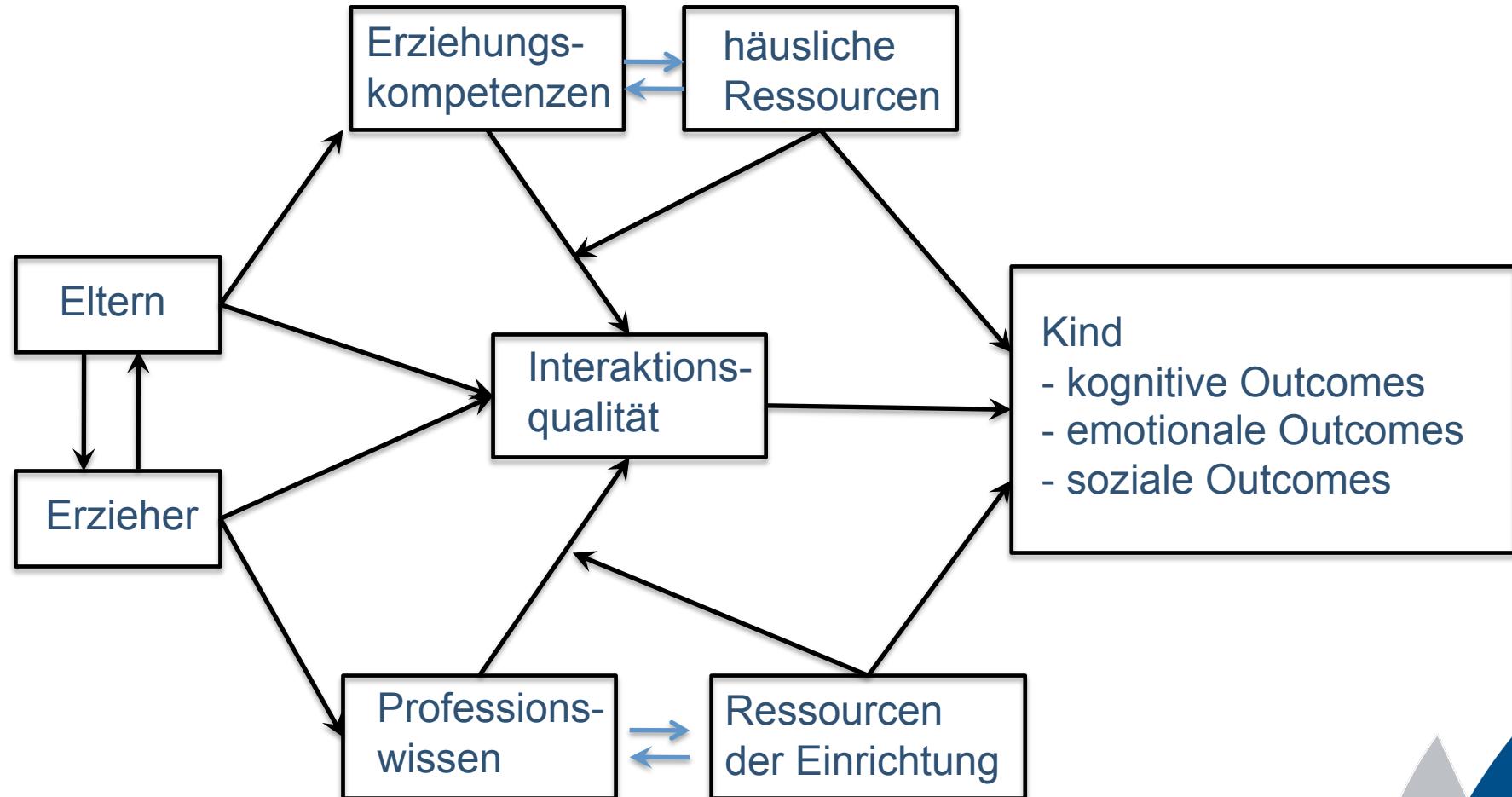
## 1. Vorschule





# Ausgangslage in der Vorschule

- Soziale und migrationsbedingte Disparitäten entstehen bereits in den ersten Lebensmonaten und nehmen vorschulisch zu (Hansen & Joshi, 2007; Halle et al., 2009)
- Ursachen liegen zu einem erheblichen Teil in der unterschiedlichen Interaktionsqualität der Familien (Bronfenbrenner, 1979; Bronfenbrenner & Morris, 2006)
- Forderung nach frühen Förderangeboten (Präventive Interventionen, Hasselhorn, 2010)





# Was wissen wir aus Interventionsstudien?

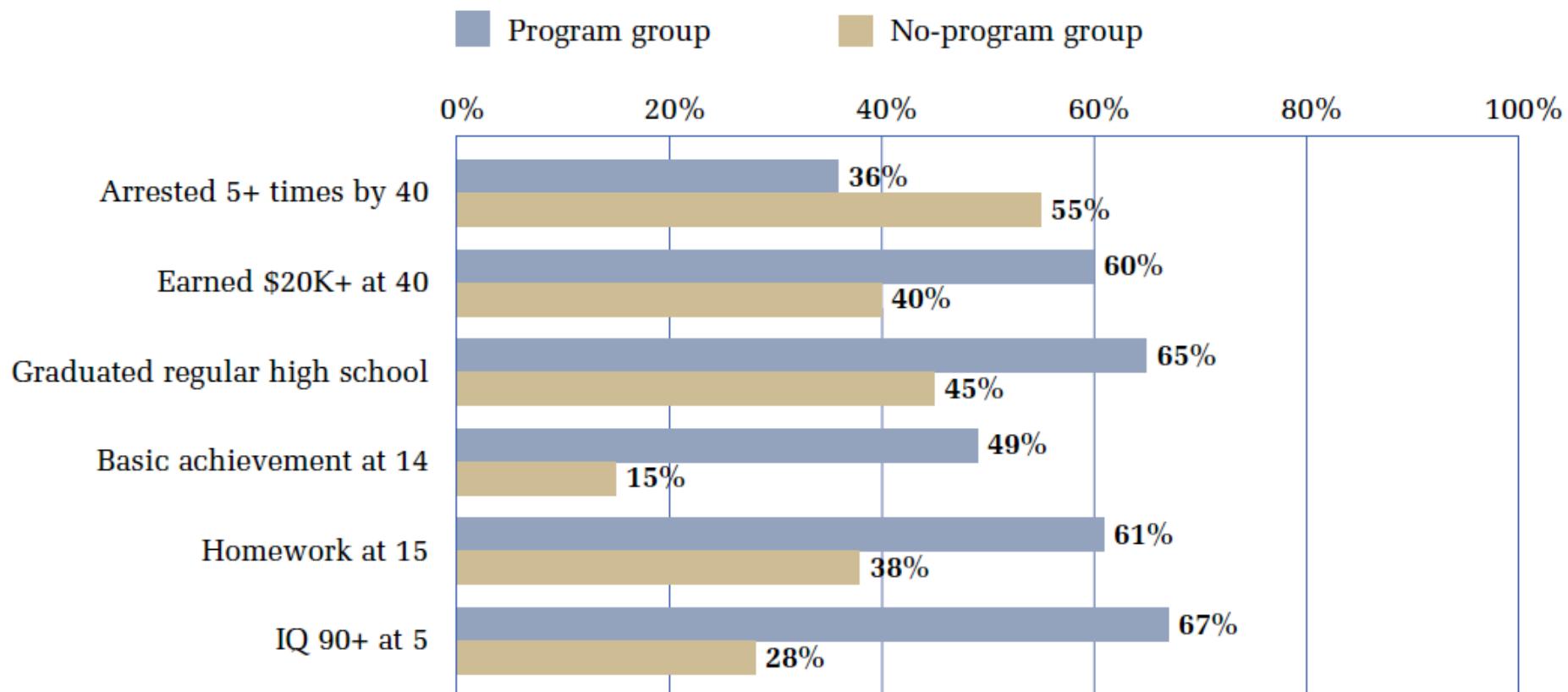


- Langfristige und früh einsetzende Programme sind erfolgreicher.
- Frühe Aufnahme der Kinder in Einrichtungen (*Center-based Interventions*) hat keine Kosten für die Qualität der Eltern-Kind-Beziehungen
- Generell sind solche Programme am erfolgreichsten, in denen Interventionen in Familien (*Home-based Interventions*) mit Interventionen in entsprechenden Bildungs- bzw. Erziehungs-einrichtungen (*Center-based Interventions*) gekoppelt werden
- Der Programmerfolg hängt dabei sehr stark vom Umfang und der Güte des Trainings der *Caregivers* (Eltern und/oder Erzieher) ab
- Einzelmaßnahmen haben oft sehr kleine Effekte
- Die Effekte der Programme nehmen häufig im *Follow-up*-Zeitraum ab. Dementsprechend sind lang anhaltende Interventionen erfolgreicher



# Wirksamkeit am Beispiel des HighScope Perry Preschool Projects (Schweinhart, 2009)

**Figure 1**  
Major Findings: High/Scope Perry Preschool Study at 40



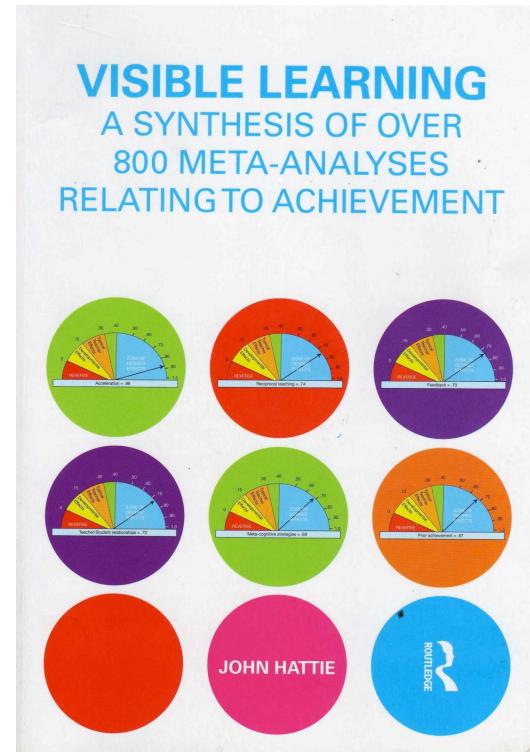


# Die Bedeutung psychologischer Forschung für verschiedene Bildungsetappen

## 2. Schule

# What works? Empirische Befunde

## Befunde der Forschungssynthese von John Hattie (2009)





## Forschungssynthese von Hattie (2009)

- Hattie et al. haben die Ergebnisse aus über 50.000 Studien aufgearbeitet (83. Mio. Schülerinnen und Schüler)
- Berichte zur Effektivität von Maßnahmen mit der Effektstärke  $d$
- Psychologische Forschung wird hier zusammengetragen, die hilft Mythen im Bildungssystem zu beseitigen



## Interpretation der Effektstärke $d$ ?

- $d < 0$ : Maßnahme senkt Lernerfolg
- $0 < d < .20$ : kein bzw. zu vernachlässigender Effekt
- $.20 < d < .40$ : kleiner Effekt
- $.40 < d < .60$ : moderater Effekt
- $d > .60$ : großer Effekt



## Was schadet?

- Mobilität (Umzüge)  $d = -.34$
- Krankheit  $d = -.20$
- Fernsehen  $d = -.18$
- Alleinerziehende Eltern  $d = -.17$
- Sitzenbleiben  $d = -.16$
- Sommerferien  $d = -.09$





## Was hilft nicht und schadet nicht?

- Offener Unterricht  $d = .01$
- Leistungsgruppierung  $d = .12$
- Interne Differenzierung  $d = .16$
- Web-basiertes Lernen  $d = .18$
- Team Teaching  $d = .19$



## Was hilft ein wenig?

- Reduzierung der Klassengröße  $d = .21$
- Individualisiertes Lernen  $d = .22$
- Teaching to the Test  $d = .22$
- Finanzielle Ausstattung  $d = .23$
- Summer Schools  $d = .23$
- Integration/Inklusion  $d = .28$
- Hausaufgaben  $d = .29$





## Was hilft ein wenig?

- Externe Differenzierung für Leistungsstarke       $d = .30$
- Entdeckendes Lernen       $d = .31$
- Induktives Unterrichten       $d = .33$
- Regelmäßige Tests/Leistungskontrollen       $d = .34$
- Störungsprävention       $d = .34$
- Schulleitung       $d = .36$
- Computergestütztes Unterrichten       $d = .37$
- Lehrerfortbildung       $d = .37$
- Time on task       $d = .38$
- Zusatzangebote für Leistungsstarke       $d = .39$





## Was hilft schon mehr?

- Angstreduktion  $d = .40$
- Kooperatives Lernen  $d = .41$
- Ein hohes Selbstvertrauen der Schüler  $d = .43$
- Kleingruppenlernen  $d = .49$
- Classroom Management  $d = .52$
- Peer Tutoring  $d = .55$
- Herausfordernde Ziele setzen  $d = .56$
- Concept Mapping  $d = .57$
- Arbeit mit Lösungsbeispielen  $d = .57$
- Direkte Instruktion  $d = .59$





## Was hilft richtig?

- Regelmäßige Tests mit Feedback  $d = .62$
- Leseförderung  $d = .67$
- Metakognitive Strategien  $d = .69$
- Verteiltes vs. massives Lernen  $d = .71$
- Lehrkraft-Schüler-Verhältnis  $d = .72$
- Feedback  $d = .73$
- Klarheit der Instruktion  $d = .75$
- Micro-Teaching  $d = .88$
- Akzelerationsprogramme  $d = .88$
- Formatives Assessment  $d = .90$



# Bedeutung von Unterricht und Rahmenbedingungen

<i>Teaching</i>	<i>d</i>	<i>Working conditions</i>	<i>d</i>
<b>Quality of teaching</b>	<b>.77</b>	<b>Within-class grouping</b>	<b>.28</b>
<b>Reciprocal teaching</b>	<b>.74</b>	<b>Adding more finances</b>	<b>.23</b>
<b>Teacher-student relationships</b>	<b>.72</b>	<b>Reducing class size</b>	<b>.21</b>
<b>Providing feedback</b>	<b>.72</b>	<b>Ability grouping</b>	<b>.12</b>
<b>Teaching student self-verbalization</b>	<b>.67</b>	<b>Multi-grade/age classes</b>	<b>.04</b>
<b>Meta-cognition strategies</b>	<b>.67</b>	<b>Open vs. tradit. classes</b>	<b>.01</b>
<b>Direct instruction</b>	<b>.59</b>	<b>Summer vacation classes</b>	<b>-.09</b>
<b>Mastery learning</b>	<b>.57</b>	<b>Retention</b>	<b>-.16</b>
<b>Average</b>	<b>.68</b>	<b>Average</b>	<b>.08</b>



# Hat die Schulpsychologie die richtigen Themen?





# Aufgabenfelder der Schulpsychologie (BDP, 2008)

- Schulpsychologie unterstützt und berät Einzelne und Gruppen
  - Schule als System und Institution des Lernens, Lehrens und Erziehens
  - Lehrerkollegien und Schulklassen
  - Schüler, Eltern, Lehrkräfte, Schulleitungen und Schulaufsicht
- Schulpsychologie unterstützt bei Fragen, die sich aus dem Lehren und Lernen in der Schule ergeben
  - Lern-, Entwicklungs- und Verhaltensproblemen von Schülern
  - Förderung individueller Begabungen
  - Entwicklung von Förderplänen und Fördermaßnahmen
  - Bewältigung von Krisen
  - Weiterentwicklung der Professionalität und Persönlichkeit der Lehrkräfte
  - Schulentwicklung und Organisationsberatung
  - Stärkung der Selbst-Kompetenz, der Sozial-Kompetenz und der Methoden-Kompetenz von Lehrenden und Lernenden



# Aufgabenfelder der Schulpsychologie (BDP, 2008)

- Schulpsychologie unterstützt im schulischen Kontext die
  - Information und Beratung der Öffentlichkeit und der Politik zu Fragen der Erziehung, Bildung und Schulentwicklung im schulischen Kontext
  - Entwicklung von präventiven Maßnahmen in Schulen
  - Maßnahmen zur Fortbildung und zum Erhalt der Gesundheit von Lehrkräften



- Externe Differenzierung für Leistungsstarke       $d = .30$
- Störungsprävention     $d = .34$
- Schulleitung schulen     $d = .36$
- Lehrerfortbildung     $d = .37$
- Zusatzangebote für Leistungsstarke                       $d = .39$
- Angstreduktion     $d = .40$
- Classroom Management     $d = .52$
- Lehrkraft-Schüler-Verhältnis                                       $d = .72$
- Akzelerationsprogramme     $d = .88$





# Hat die Schulpsychologie die richtigen Themen?

Ja!!!





*Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!*

Kontakt: [koeller@ipn.uni-kiel.de](mailto:koeller@ipn.uni-kiel.de)